

...ungstreffen
...haben werden jetzt schon
...einhaken. Eine verläu-
...den „anerkannten Sipper-
...
... seit Januar 1938 ihren
... in dies umgehend dem
... des Gaus Welt-
... Bismarckallee 5,
... mit.

...riebsgestaltung

...nt für Berufserziehung
...on zur Betriebs-
... nach bis Ende Dezember
...ung für eine organische
... um die Ausschaltung
... und physiologischer Art.
... veröffentlicht dazu eine
... die sich an alle Be-
... jeden einzelnen Gefolgs-
... dem Weltwort „Schaff
... Arbeitsplatz!“ soll
... zu verwenden, wo es
... freies Wertzeug zu ge-
... des Arbeitsplatzes hin-
... und der Arbeitsge-
... Unfallgefahr, Staub,
... Eine weitere Parole
... Ablauf einer Ar-
... richtige Einteilung der
... und planvolle Ar-
... insbesondere an die Be-
... jede jeder nur einen
... dem sein futuristischer
... eindeutige Arbeitsan-

...ung und Betriebsführung
... für organische
... offen, die bereits durch
...ungsarbeit in Form so-
...hem Maße zur Verbesse-
... von Arbeitskräften und
... Im Rahmen der jetzt
... ausgehenden Vorstufen-
... seinen angeregt werden.
... befondere Sachbearbeiter

...der Partei.

...r das Kleinfeld. Die
... am 23. November einen
... kommen, der bis zum 17.
... deutsche Mutter veran-
... indes die besonders zu
... Emulsion aus der Apo-

...nkfänger Raumland. Die
...richtung von Landdienst-
... ihren Einsatz für das
... gestellt. Aus der Arbeit
... lagers berichtet der
... ihr, im Reichsfeind

...000 Meter Wäldchens für
... die überaus wurden
... stützglieder eines hie-
... rieführung ausnahms-
... stände, schöne Wäld-
... bändig für das in die
... fest. Zur Verteilung ge-
... doppeltbreiter Semden-

...mer
...asser

...hännte Abfül-
...en Meeressole.
...im Verhältnis
... einer Flasche
...en Heilwasser!

...en,
...ern am Orte

...15.12
...ber ein
...ath.

...Gesuche

...Kraft-
...fahrer

...Führerschulung 3 St.
...ucht Stellung in
...Personen oder
...Verfahrenen. An-
...gebote u. Nr. 2677
...an Emsländische
...Zagessetzung in
...Eingen. 11891

...Stelle

...um 15.1.
...1.2.
...ball. wo Gelegenheit ab-
...die Küche zu erlernen.
...unter 15 an das Land-
...beitrat, erbeten. 11894

...Kaufmann

...Dienstpflicht erfüllt. vertr. mit
...arbeiten, sucht nach. Stelle,
...Führerschulung. Führerschein
...Sofortigen ab unter
...in die Anzeigenverwalt. der
...Küster. 11795

...Grundpreis im
...weiteste Verbreitung.

Völkisch-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang
Volksverlagsgesellschaft Bocholt
Volksverlagsgesellschaft Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 330

Freitag, den 2. Dezember 1938

Jahrgang 1938

Autobahnen durch den Sudetengau.

Die Straßen des Führers geben Arbeit und Brot und binden an das Reich.

Spatenstich durch Rudolf Heß in Eger.

DNB Eger, 1. Dezember.

Seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Egerland und seine alte kerndeutsche Hauptstadt sind gerade acht Wochen vergangen. Viele festliche Tage hat seitdem das von einer 20jährigen Zwangsherrschaft befreite Sudetenland begangen, am Donnerstag aber konnte die Stadt Eger einen Festakt von historischer Bedeutung begehen. Vor den Toren der Stadt, an der Straßenkreuzung Eger-Liebenstein, in der Nähe der Einmündung der Straße von Franzensbad, vollzog der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn im Sudetengau, die diesen jüngsten Gau Deutschlands bald durch die starken Klammern der Reichsautobahnlinien mit dem Altreich verbinden wird.

Um ihre Gäste, die aus diesem Anlaß nach Eger gekommen waren, den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den Gauleiter des Sudetenlandes, Henlein, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, und Gauleiter Wülfel, würdig zu empfangen, hatte die alte Kaiserstadt ein bezauberndes Festzelt angelegt. Um die Mittagsstunde hatte sich auf dem Marktplatz die Bevölkerung in hellen Scharen eingefunden, um Zeuge der feierlichen Übergabe der Arbeitsgeräte an die neu eingestellten „Reichsautobahner“ zu sein.

Stimmlich begrüßt, nahm Dr. Todt das Wort zu einer kurzen Ansprache an seine Arbeitskameraden, in der er darauf hinwies, daß als erste Maßnahme der Eingliederung des Sudetenlandes mit dem Bau der Straßen des Führers begonnen werde. Diese Arbeit stelle aber nicht eine bloße Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeit und einen Straßenbau schlechthin dar. Diese Straßen seien vielmehr Symbole der Einheit und der Einheitlichkeit. Auch die Schaulustigen seien nicht Zeugen allein, sie seien Symbol der Arbeitsehre, der Freude an der Arbeit und der Ausdauer des Willens, unser Volk durch Arbeit zu dem Platz emporzukämpfen, der ihm in der Welt gebühre.

Nach dem Gruß an den Führer und nach den nationalen Liedern überreichten der Generalinspektor und Gauleiter Henlein den neuen Gefolgschaftsmitgliedern der Reichsautobahnen persönlich die Arbeitsgeräte, die ihnen, wie Dr. Todt hervorhob, später eine Erinnerung an das Jahr der Befreiung des Sudetenlandes, an den Tag des ersten Spatenstiches im Sudetenland und an den Wiederaufbau des neuen Großdeutschen Reiches sein sollten.

Am Nachmittag hatten sich auf der Festfläche des ersten Spatenstiches, einer sich weit hinziehenden Wiese am Rande des Kammerwaldes, wohl an 60 000 Volksgenossen aus dem ganzen Egerlande eingefunden, darunter auch viele Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Ein Sturm der Begeisterung erhob sich, als der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eintraf, begleitet von Gauleiter Konrad Henlein und Generalinspektor Dr. Todt.

Den Gruß des Egerlandes entbot Kreisleiter Wollner-Karlod. Er erneuerte das Treuegelöbnis des

Egerlandes und versprach, daß es stets einsehbar sein werde.

Anschließend sprach Generalinspektor Dr. Todt.

Er stellte u. a. fest: Wenn heute erst 200 Arbeiter an dieser Stelle die Arbeit begannen, so würden es bald, wenn erst alle Straßen der Reichsautobahn im Sudetenland in Angriff genommen seien, wohl an die 20 000 Arbeiter sein, die hier wieder Brot und Arbeit fänden. Die Egerländer seien als ein fleißiges Volk bekannt. Sie würden daher auch das neue große Werk des Führers

schnell vorwärtstreiben. Dr. Todt stizierte dann die einzelnen Baupläne.

Darauf nahm ein Arbeiter aus der neuen Gefolgschaft der Reichsautobahn das Wort. In schlichten, von Herzen kommenden Worten versicherte er, daß die sudetendeutschen Arbeiter wieder wüßten, was ihre Pflicht sei, nämlich dem Führer treu zur Seite zu stehen. Der Führer habe das Seine für die sudetendeutschen Arbeiter getan, die nun wissen, was sie für ihn zu tun haben.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Belgien bricht mit Barcelona.

Die Antwort auf eine rote Herausforderung.

DNB Brüssel, 1. Dezember.

Die belgische Regierung beschloß am Donnerstagabend die sofortige Abberufung des belgischen Geschäftsträgers und des belgischen Konsuls in Barcelona. Diese Entscheidung wurde gefaßt, nachdem der Barcelona-Ausschuss am Nachmittag bekanntgegeben hatte, daß er seine „diplomatische Vertretung“ in Belgien abberufe. Barcelona spricht von einem Protest gegen die Entscheidung der belgischen Regierung, in diplomatische Beziehungen zu der spanischen Nationalregierung einzutreten.

Ankündigung von Fliegerangriffen.

DNB Burgos, 1. Dezember.

Der nationalspanische Rundfunk verbreitete heute die amtliche Mitteilung, daß die nationale Luft-

waffe in der nächsten Zeit zahlreiche militärische Anlagen in einer größeren Anzahl von Ortschaften der Provinz Barcelona und Valencia mit Bomben belegen werde. Ferner werde auch die übrige Mittelmeerküste sowie die Umgebung Madrids das Ziel verschiedener Bombenangriffe sein.

Diese außergewöhnliche Maßnahme einer vorherigen Ankündigung eines Bombardements wurde von der nationalspanischen Regierung nur aus dem Grunde angeordnet, damit die Zivilbevölkerung Gelegenheit hat, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Sämtliche Bombenangriffe nationalspanischer Flugzeuge sind lediglich auf die Zerstörung der zahlreichen bolschewistischen militärischen Anlagen gerichtet, mit deren Vernichtung auch der rotspanische Widerstand seine empfindlichste Schwächung erfahren dürfte.

Die Spesen für Waffenschmuggler werden höher. Wie „Reuss Chronicle“ meldet, hat die Waffenschmugglergesellschaft in London die Kriegskosten für die Schiffe im Mittelmeer, die Waffenschmuggler laufen, erheblich heraufgesetzt. Zur Begründung wurde gesagt, den Kriegsschiffen General Francisco sei es in letzter Zeit möglich gewesen, verschiedene Dampfer abzulangen, die sowjetrussische Häfen anlaufen wollten.

Der Arbeiter muß bezahlen.

Folgen des Moskauer Streikabenteuers. - Entlassungen und Strafverfolgungen.

Und die Heizer ...?

(1) Paris, 1. Dezember.

Im Laufe des Donnerstagsvormittags ist es in verschiedenen Städten zu leichten Zwischenfällen gekommen, die darauf zurückzuführen sind, daß viele Arbeiter der Gewerkschaften angehören, die der von Moskau befohlenen Streikpartei ihrer Überborden am Mittwoch Folge geleistet hätten, von den Werksleitungen entsprechend der vorherigen Ankündigung fristlos entlassen worden sind.

In Lille verhafteten sich einige hundert Mann, die durch Entlassungsbefehle von ihrer Entlassung in Kenntnis gesetzt waren, gewaltsam Eingang in die Werke. Als sie sich weigerten, die Räume zu verlassen, benutzten die Fabrikleitungen die Polizei und die Mobilmacht, die darauf die Eingebungen ohne Zwischenfall aus den Werken entfernten. In Lorient konnte die Streikpartei am Donnerstagsvormittag nicht anfahren, da die Direktion das Personal

wegen Beteiligung am Streik entlassen hat. In Dünkirchen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Ordnungsdienst und einer Gruppe von 200 Streikenden, die 40 Arbeiter einer Petroleumfabrik überfielen, weil sie den Weisungen der Moskauer Parteilichen nicht Folge geleistet hätten. Bei dem Handgemeine wurden viele Fahrzeuge zerstört. Eine Anzahl von Juden- und Petroleumfabriken und mehrere chemische Werke in Bordeaux haben sämtliche Angehörigen der marxistischen Gewerkschaften, die getrennt gekleidet hatten, entlassen. In drei Flugzeugwerken wurde von den Fabrikleitern die Auslieferung verweigert. Das Personal soll individuell neu eingestellt werden.

Für die Betroffenen erhebt sich die Frage, wie ihre jüdisch-bolschewistischen Verführer die Schäden ausgleichen werden, die den Arbeitern durch den Ausfall an Lohn usw. entstehen. Die schwere Verantwortung, die die Gewerkschaftsböden durch ihr unerantwortliches Treiben auf sich geladen haben, wird durch leere Phrasen nicht abgeschwächt.

Daladier zieht Bilanz.

Rundfunkansprache des französischen Ministerpräsidenten.

(1) Paris, 1. Dezember.

Ministerpräsident Daladier erklärte in einer Rundfunkansprache, durch den Generalkrieg habe die brutale Opposition des Landes gegenüber einer Politik der Vernunft und des Friedens, wie sie die Regierung in außen- und innenpolitischen Hinsicht betreibt, gekennzeichnet werden sollen. Die Vaterlandsliebe des französischen Volkes sei aber wieder einmal in das höchste Licht gerückt worden. Dieser Tag werde in die Geschichte eingehen, denn er kennzeichne den völligen Mißerfolg des Generalkriegs. Er habe diesen Zusammenbruch schon im voraus gewußt, so führte Daladier aus, als er im Anschluß an seine letzte Rundfunkrede vom vergangenen Sonntag die Tausende und aber Tausende von Briefen und Telegrammen gelesen habe, die ihn in seiner Aktion bekräftigten. Man werde immer von den Franzosen verstanden, wenn man richtig französisch spreche.

Die ausländische Presse habe die Entwicklung der Dinge in Frankreich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. In einigen ausländischen Zeitungen habe er, Daladier, Ausführungen gelesen, in denen der Hoffnung auf eine baldige Beilegung der innerfranzösischen Streitigkeiten Ausdruck gegeben wurde. Andere Auslandszeitungen hingegen hätten unter Hinweis auf den Generalkrieg erklärt, die Demokratie seien nicht mehr in der Lage, Ruhe, Ordnung und Sicherheit bei sich selbst zu erhalten. Der Verlauf dieses Mittwoch, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, habe jedoch das Gegenteil bewiesen.

Die Kammern tagen am 8. Dezember

(1) Paris, 1. Dezember.

Ministerpräsident Daladier hat bekanntgegeben, daß er die Abtät hat, die Kammern für den 8. Dezember einzuberufen.

Gesicht der Welt.

Nach der Präsidentenwahl in der Tschecho-Slowakei.

Das neue Staatsoberhaupt der tschecho-slowakischen Republik, Präsident Dr. Bacha, der mit überwältigender Stimmenmehrheit gewählt und bereits vereidigt worden ist, wird, wenn er keine Aufgabe richtig versteht, den umgebauten Staat mit neuen Mitteln zu neuen Zielen zu führen haben. Er ist nicht nur der Nachfolger Beneš, der an seiner falschen angelegten Politik scheiterte, sondern er ist zugleich der Staatsmann, der einen anderen Staat zu lenken hat als den nach zwanzigjähriger Misleitung zu Bruch gegangenen. Dr. Bacha, der zuvor niemals politisch hervorgetreten ist, hat alle Ausichten, das in ihn gelebte Vertrauen zu rechtfertigen. Der vor zwanzig Jahren gegründete Staat, der sich auf seine widerstandsfähige Bevölkerungszusammensetzung als eine Festkonstruktion erweisen mußte, ist liquidiert worden. Mit den neuen Grenzen ist das Beneš-System, das Prinzip einer ungehörigen politischen Ueberheblichkeit, ausgelöscht worden. Gewiß hat der Staat im Jahre der 20. Wiederkehr seiner Gründung Opfer bringen müssen, aber der Preis, den er dafür erhielt, rechtfertigt die Hoffnung des tschechischen und des slowakischen Volkes auf eine ruhige und gedeihliche Zukunft.

Dr. Bacha ist der neue Präsident eines neuen Staates, denn keithen mit Dr. Benešs Auszug aus der Prager Burg eine wenig rühmliche politische Vergangenheit des Staates abgeschlossen worden ist, macht sich die Bereitschaft geltend, notwendige Beiträge zur Befriedung der Verhältnisse im südeuropäischen Raum zu leisten. Dr. Bacha, der ohne jede Vorbereitung das Amt des Staatspräsidenten antritt, ist der Mann, der diesen notwendigen Rechnung tragen muß. Die Vollmachten, die er verlangt und die ihm überliefert werden, können bei behutsamer Anwendung eine Politik garantieren, die dem tschechischen, dem slowakischen und dem ukrainischen Volk zum Segen gereicht. Der neue Staat, der ohne Zweifel keine weiteren Ansprüche auf eine ihm nicht zukommende Stellung als Großmacht erhebt, hat im wirtschaftlichen und im politischen Bereich immerhin Aufgaben zu erfüllen, für die er sich rüsten muß. Nicht mehr „Flugzeugmutterlöffel des Bolschewismus“, sondern Bräute zum europäischen Schicksal zu sein, ist der neue Auftrag, den die Tschecho-Slowakei im Dienste des europäischen Friedens zu erfüllen hat.

Soweit es in diesem Raume überhaupt möglich ist, kann sich die neue Tschecho-Slowakei einer ausgeprägten Bevölkerungszusammensetzung erfreuen. Es wird sich erweisen, daß die tschechischen Grenzumsiedlungen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember werden es unterstreichen, daß in Wäldern der Grund zu neuem Anfang und — wie wir wünschen und hoffen möchten — zu einer besseren Entwicklung der Tschecho-Slowakei gelegt wurde.

Rom und der Chamberlain-Besuch.

Das internationale Echo und besonders die weitgehende Zustimmung der englischen Presse zu der geplanten Reise des englischen Premierministers nach Rom wird von der römischen Presse in grober Aufmachung und mit lebhafter Genugtuung verzeichnet. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Ausdrucksfülle werden dabei auch die deutsche Pressekreise über die Bedeutung der Reise der englischen Minister nach Rom wiedergegeben, während — was Frankreich betrifft — festgestellt wird, in Paris sei die Ankündigung der englisch-italienischen Besprechungen mit kaum verhüllter Verärgerung aufgenommen worden.

Die in Rom einkommenden Londoner Berichte ließen übereinstimmend eine neue Entwicklung des Friedenspolitik und der italienisch-englischen Zusammenarbeit erwarten. Nach dem Londoner Vertreter der „Tribuna“ würden mit der amtlichen Ankündigung dieser Reise die Zweifel beseitigt, Chamberlain habe keine Friedenspolitik ausgegeben. Die Reise werde eine neue direkte Fühlungnahme der Regierungschefs von England und Italien in einem Zeitpunkt bringen, in dem vielleicht einige Tendenzen der europäischen Probleme sich bereits klar abgezeichnet haben werden. Für die Politik der europäischen Zusammenarbeit würden sich, wie man hoffte, in der italienischen Hauptstadt neue Ausichten bieten.

Die Labouristen und die Liberalen, so fährt der Korrespondent fort, befürworteten allerdings ein neues Bündnis in Bezug auf die realpolitische Erkenntnis des englischen Premierministers, daß man sich unaufhaltsam Strömungen nicht mehr abwenden könne, und mithin einen neuen Beweis für seine Überzeugung, daß man für den Frieden etwas tun müsse, und daß man ihn nicht mit verdrängten Armen abwarten könne. Diese Entwicklung erregte bei den Antifaschisten Mißfallen, da sie ihre Hoffnung auf einen durchgreifenden Kampf gegen die totalitären Regime in der Vorkriegszeit als gescheitert betrachteten. „Tribuna“ weist noch darauf hin, daß natürlich in London das englisch-italienische Treffen in Rom im Rahmen verschiedener Probleme, so u. a. der französisch-italienischen Beziehungen, betrachtet werde. Im Licht der gegenwärtig in Gärung befindlichen Probleme, deren Lösung unüberleiblich sei, erscheine der Besuch Chamberlains in Rom um so wichtiger, als er zu einem Zeitpunkt erfolge, in dem ein entscheidender Einfluß Italiens sich durchsetze und allgemein anerkannt werde.

Wird Leon Blum zur Verantwortung gezogen?

Man hatte am Nachmittag des kritischen Mittwoch allgemein gesehen den Eindruck, daß überall dort, wo sich der Streit um einen Konflikt zwischen dem Geteilungsbegehr der Regierung und der Streikforderung der Gewerkschaften entwickelte, der Ordnungsgedanke gesiegt hat. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als sie beweist, daß der Einfluß der Gewerkschaften an der Stelle, wo das allgemeine Interesse der Gesamtheit des Volkes beginnt, vermindert, zumindest aber stark begrenzt ist. Auf große Teile Streikflügel der

Starke Verluste der englischen Truppen.

Drei Flugzeuge von arabischen Freiheitskämpfern abgeschossen. - Große Waffenbeute der Araber.

Dom Kleinkrieg zum offenen Gefecht.

DNB Beirut, 1. Dezember.

Die in Beirut erscheinende Zeitung „Al-Nom“, die über alle Vorgänge in Palästina stets sehr gut informiert ist, berichtet über neue schwere Kämpfe, die in den letzten Tagen stattfanden.

In der Nähe von Rafia versuchten englische Truppen Araber einzutreiben, die jedoch in das Gebirge zurückwichen und von den Engländern verfolgt wurden. In dem unzugänglichen Gelände entwickelte sich ein schwerer mehrstündiger Kampf, bei dem auch die Bewohner der umliegenden Dörfer einschließlich der Frauen die arabischen Freiheitskämpfer unterstützten.

Die Engländer kamen bald zwischen zwei Feuer und verloren 73 Tote und 80 Schwerverwundete. Von den Arabern wurden drei Maschinengewehre, 150 Gewehre, drei Funkapparate und 3000 Schuß Munition sowie große Mengen Lebensmittel erbeutet. Ferner wurden drei englische Flugzeuge abgeschossen, vier Lastwagen verbrannt und ein Tank zerstört. Die Araber verloren nur sieben Tote und zehn Verletzte.

Ein weiteres schweres Gefecht fand in der Nähe Jerusalems statt. Der siebenstündige Kampf war für die Engländer ebenfalls außerordentlich verlustreich. Sie verloren 80 Tote und Ver-

wundete, während die Verluste der Araber weit geringer waren.

Auf der Straße Jerusalem — Kanal wurden englische Truppen, die eine Säuberungsaktion vornahmen, von aufständischen Arabern angegriffen, wobei mehrere englische Lastwagen verbrannten. Die Engländer verloren zehn Tote und 15 Verletzte. Von den arabischen Freiheitskämpfern konnten wieder Maschinengewehre, Gewehre und zahlreiche Munition erbeutet werden.

Die Zeitung „Al-Nom“ in Kairo bringt eine Meldung ihres arabischen Büros in Damaskus — dem damit auch die Verantwortung für diese Nachrichten zufällt —, wonach eine englische Militärtruppe den Bruder des Leiters der arabischen Front in Jerusalem in seiner Wohnung getötet hat. Die Wohnung sei dann von den Augen der Frau ausgeräumt worden. Die Leiche sei von den Soldaten angeblich auf Befehl ihres Vorgesetzten mehrere Stunden eingeschlossen worden, bevor sie zur Beilegung freigegeben wurde.

Die Oelleitung angesteckt.

DNB Raika, 1. Dezember.

In Palästina wurden gestern erneut 17 arabischen Freiheitskämpfer von englischen Militärtruppen verhaftet. Die Araber werden beschuldigt, die Oelleitung der Irak-Petroleum-Gesellschaft zerstört und das ausfließende Öl in Brand gesetzt zu haben. Gestern wurden im Laufe des gestrigen Tages die Schienen der Eisenbahnlinie Gaza — Khemnis verbrannt.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 2. Dezember 1938.



Wir alle wollen helfen!

Dieser Tag der nationalen Solidarität, für den seit Bestehen des Reiches der erste Dezember als Tag festgehalten ist, läßt sich aus der Jahreschronik unseres Landes nicht mehr wegdenken. Bekanntlich stellen sich an ihm jene Männer öffentlich in den Dienst des Winterhilfswerks, denen die Führung unseres Volkes in der Bewegung, im Staat, in der Industrie und Wirtschaft, in der Kunst und im kulturellen Leben anvertraut ist. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin bitten sie an diesem Tage, eine Spende für alle die Brüder und Schwestern auf dem Wege zum Vaterlande zu legen, die noch heute irgendwo in Not sind.

Wir alle wissen, daß die Not im Reich größtenteils gebannt ist. Aus allen ist aber auch bewußt geworden, daß die unversorgten Großen unserer Führer im Jahre 1938, daß in der Ostmark und im Sudetenland noch dem Großteil aller dort lebenden Brüder und Schwestern geholfen werden muß, weil ihnen bis zu dem Tage ihrer Befreiung vollen Lebens und Lebensfreude verweigert worden ist, was zu einem frugalen Leben notwendig ist, sondern sie gequält und quälten. Unseren Dank wollen wir ihnen gerade an diesem Tage der nationalen Solidarität noch mal besonders abtun für ihre unvergängliche Treue, für ihren jahrelangen heldenhaften Kampf für das Vaterland, und zwar dadurch, daß wir ihnen ein wahres Opfer zuführen lassen. Erst dann hat dieser Tag einen wirklichen Sinn, und alle Welt erkennt an, daß in Deutschland wirkliche Solidarität zu Hause ist.

Kreis-Krieger-Verband Bocholt.

Landeskriegsführer Koch spricht zu den ehemaligen Soldaten.

a. Am Sonntag, den 4. 12. 1938, wird der Landeskriegsführer, Herr v. d. W., der Reichswehrverbandes Generalleutnant a. D., SS-Oberführer Koch, nachmittags in der Zeit von 18-18.30 Uhr in der Folge, wo sich die Kameraden über den Reichsführer Koch zu allen ehemaligen Soldaten sprechen.

Eisenbahnverkehrsfragen des Bocholter Bezirks.

a. Auf Anregung der Handelskammer fand kürzlich in Bocholt im Benehmen mit der Stadtverwaltung Bocholt und dem Verkehrsverein Bocholt eine Besprechung statt, die vor allem den Fragen der Herstellung günstigerer Anschlüsse und einer zweckmäßigeren Heranführung Bocholts an den durchgehenden Verkehr diente. Auf Vorschlag der Kammer werden die vorliegenden Wünsche von der Kammer in einem kurzen Programm zusammengefaßt und mit den zuständigen Reichsbahndirektionen sowie mündlich wie schriftlich erörtert werden. Die Wünsche bezüglich des

Heute ist Nikolausmarkt.

Das Marktwesen in alter Zeit. — Zu viel Krammärkte, zu wenig Viehmärkte. — Der Erlaß des Oberpräsidenten vom 3. Mai 1887. — Die neue Marktordnung.

Von Heinrich Velling, Bocholt.

Am heutigen Freitag wird in Bocholt der Nikolausmarkt feiert. Jeder denkt oft in den letzten hundert Jahren wurde dieser Markt auf einem anderen Tag als dem Mittwoch abgehalten. Er nennt sich Nikolausmarkt, weil er Anfang Dezember stattfindet, und er dürfte der einzige Markt sein, der seinen Namen aus alter Zeit gerettet hat.

Vor mehr als fünfzig Jahren bestand noch am heutigen Orte die alte Marktordnung, die durch einen Erlaß des Oberpräsidenten am 3. Mai 1887 außer Kraft gesetzt wurde und am 1. Januar 1888 in Kraft trat. Bis zu dieser Zeit wurden in Bocholt zwei Jahrmärkte abgehalten, die zugleich Kram- und Viehmärkte waren. Sie waren auf die einzelnen Monate mit Ausnahme von Februar und August verteilt. Die Geschäftsleute beklagten sich damals über die vielen Krammärkte und glaubten, daß sie ihrem Geschäft Abbruch tun würden. Es wurde auch reichlich viel Mißbrauch auf diesen Märkten getrieben. Nicht nur Waffelträger und Strohverkäufer hatten ihre Buden aufgeschlagen, sondern auch Wunddoktoren prahlen von hoher Warte ihre „Heilmittel“, an die Leib und Seele gebunden sollten. Mit den „Kammdanten“, die von Wirtshaus zu Wirtshaus zogen und ihre Künste selbst, kam meistens auch ein Schuß Langfinger aus auswärts, die es auf die Geldbörsen der eifrigen Käufer abgesehen hatten. Von allen Jahrmärkten war der Nikolausmarkt der größte. Für Bocholt war er der Nikolausmarkt, und für die ländliche Bevölkerung, für Kram- und Viehmärkte, die an dem Tage frei hatten, war er der Rimes. An diesem Tage brauchten sie nicht zu arbeiten und mußten während der Osterferien zu Hause bleiben; denn diese Rimes war für die Bauernfamilie bestimmt, die an dem Tage feierte. Am Nikolausmarkttag widerhallen die Straßen von dem fröhlichen Geläch der Bauernknechte und Mägde. An dem Tage wurden manche Bekanntschaften unter den jungen Leuten für das spätere Leben geschlossen. Im alten Saale der Reichlichen Gastwirtschaft fand an dem Tage regelmäßig der Nikolausball statt.

Noch toller ging es an dem Tage vor mehr als hundert Jahren in Bocholt zu. Vom Rathaus wurde ein Seil zum Rengierischen Haus gespannt, auf dem die Seiltänzer ihre Künste zeigten. Diese Künstler fanden bei den alten Bocholtern in besonders gutem Rufe, wenn auch einige von ihnen der schwarzen Kunst bedacht wurden. In Bocholt war in aller Zeit der Glaube verbreitet, daß viele der Künstler heimlich ein „Kammdant“ (Hochstapler) bei sich trugen, weil sie in einen Saal geküßt mit einer Schieb-

Das gastliche Bocholt ladet ein zum Weihnachtskauf.

Bocholt, 2. Dezember.

Wir nähern uns dem Weihnachtsfeste. Es ist das schönste deutsche Fest; sein Glanz und Schimmer verbleibt nicht, solange wir uns ein gutes Herz bewahren. In diesem Jahre haben wir besonderen Anlaß zur Freude in unserem Vaterlande. Wir sind wieder größer, stärker, gesicherter und einig geworden, ein großes Volk, das in Ruhe nach schwerer Arbeit auch seine Feste feiern kann. Weihnachten 1938 also:

Das Fest des Friedens und der Freude! Die Wochen vor dem Feste, die heimatliche Adventszeit, stehen im Zeichen besonderer geistlicher Regsamkeit. Jeder will doch schenken nach seinen besten Kräften. Dabei sind die heimischen Geschäfte bestens vorbereitet. Um nun alle die Herrlichkeiten, das Gut, Nützliche, Praktische im rechten Licht zu zeigen, werden die Geschäftsfenster, Fronten und die Straßen ähnlich wie in den letzten Jahren beleuchtet werden. Denn die Werbegemeinschaft der Bocholter Einzelhändler veranstaltet auch diesmal wieder in den Wochen vor Weihnachten eine Gemeinschaftswerbung, die am morgigen 3. Dezember beginnt und bis zum 24. Dezember, also genau drei Wochen, dauern wird. In den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt wie Nord- und Neustraße, Oster- und Kardorffstraße, Langenberg- und Königsstraße werden allabendlich die Lichterfetten mit dem stillstehenden Tannenbaum erstrahlen. Das Rathaus wird sich, wie wir erfahren, in ein „Kneipenhäuschen“ verwandeln, und auch sonst werden wir noch die eine oder andere hübsche Ueberraschung erleben.

Durch Tausende von Prospekten wird nicht nur der Bevölkerung unserer Stadt, sondern auch den Volksgenossen in der näheren und weiteren Umgebung wieder einmal ins Gedächtnis gerufen, daß Bocholt mit seinen günstigen Einkaufsstätten das Einkaufszentrum für das ganze westliche Münsterland und den unteren Niederrhein ist.

Bocholt, die billige und gastliche Stadt, ruft. Die Geschäftswelt wird sich gegenseitig in der geschmackvollen Darbietung ihrer preiswerten Waren überbieten und den Beweis erbringen, daß sie mit der Konkurrenz der Großstädte durchaus mithalten kann. Darum kommt und seht! Das gastliche Bocholt ladet ein.

Bocholt erhält eine Handelsschule.

Bereits zu Ostern wird mit dem Unterricht voraussichtlich begonnen.

Bocholt, 2. Dezember.

Wie wir erfahren, plant die Stadt Bocholt zu Ostern 1939 die Errichtung einer Kaufmännischen Handelsschule. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen, an denen auch die Reichsbank, die Industrie- und Handelskammer Duisburg-Bielefeld maßgebend beteiligt ist, sind bereits im Gange.

Damit sind die Pläne zur Errichtung einer Mittelschule, einer Zwischenstufe zwischen Volks- und Handelsschule, die die Stadt schon seit längerer Zeit hegte, fallen gelassen worden. Die Regierung hat nämlich von der Verfolgung dieses Zieles abgesehen, da sich das gesamte Mittelschulwesen vor einer gründlichen Neugestaltung befindet. Anstelle der geplanten Mittelschule wird nun die Kaufmännische Handelsschule treten, die in ihrem Aufbau gleich auf eine berufliche Ausbildung hinweist. Es ist aber nicht so, wie der Laie im ersten Augenblick vermuten könnte, daß der Handelschüler unbedingt Kaufmann werden muß. Eine in der Handelsschule genossene Ausbildung kommt ebenso wie dem Kaufmann, dem Handwerker, dem Techniker, dem Bediensteten und dem Arbeiter und dem Bauern zugute, und auch die Mädchen können dort erworbene Kenntnisse im beruflichen Leben

sowohl wie später vielleicht einmal als die Frau eines Kaufmanns oder Handwerkers verwenden. So darf man aus guten Gründen annehmen, daß der Plan der Errichtung der Handelsschule von den Eltern sehr wohlwollend aufgenommen werden wird. Manchem Vater wird in Zukunft die Beantwortung der Frage, ob er sein Kind von der Volksschule wegnimmt und einer höheren Schule zuführen soll, durch die Errichtung der Handelsschule sehr erleichtert werden. Und da die Schule zunächst nur mit einer Doppeltür geöffnet wird, wird ihre Unterbringung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Doch aber die Schule entwicklungsfähig sein wird, dafür bürgt das rege wirtschaftliche Leben unserer Stadt und ihrer Umgebung.

Eine Bankfachklasse wird der Berufsschule angegliedert.

Ausgrund von Anregungen der Bocholter Großbank Zweigstelle ist beabsichtigt, der Kaufmännischen Berufsschule der Stadt Bocholt eine Bankfachklasse anzugliedern. Hierzu hat, wie uns mitgeteilt wird, die Reichsbank, die Industrie- und Handelskammer bereits gutachtlich Stellung genommen.

Vögel vom Jahre 1938 an. Die 2. (Allgemeine Klasse) umfaßt alte und junge Vögel, soweit sie Eigentum des Ausstellers sind. Das Preisrichteramt liegt in den Händen des Preisrichters August Klenz (Hamborn), jedoch eine einmündige Prämierung durchaus gewährleistet ist. Stadtmagister wird die höchstprämierte Kollektion (4 Vögel) in der Selbstsuchtklasse. Die Reichsgruppe hat für den Sieger eine silbervergoldete Medaille zur Verfügung gestellt. Die Stadt Bocholt wird eine Plakette zur Verfügung stellen, außerdem fällt dem Sieger der erste Gruppenpreis zu. Mit dieser Anwartschaft ist eine große Volksgasthausausstellung verbunden. Ferner werden bei genügender Beteiligung die Siegerkollektionen am Sonntag von 15-17 Uhr vorgeführt werden, weshalb wir jedem den Besuch der Ausstellung empfehlen können, zumal da

Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Rhede.

Die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Rhede hielt am Mittwochmittag ihre diesjährige Generalversammlung im Saale Henglermann ab. Dem Rufe zu dieser Versammlung hatte man in fast jeder Zahl Folge geleistet. Der Vorsitzende, Herr Dr. K. H. Henglermann (Rhede) hielt die Mitglieder herzlich willkommen und begrüßte besonders den Landwirtschaftsleiter Henglermann (Rhede) und den Hauptabteilungsleiter K. H. Henglermann (Büdingen). Sodann ernannte er zu Stellvertretern die Bauern Wilhelm Tebrügge (Kreting) und Bernhard Elting (Altrheide) und zum Protokollführer Heinrich Tebrügge. Anschließend erteilte er dem Geschäftsführer Karl Voh das Wort, der einen Ueberblick über

die Bilanz des Geschäftsjahres 1937/38 gab. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß bei sparsamer Wirtschaftsführung und lebhaftem Geschäftsgang ein schönes Plus in der Kasse verblieb. Dieser Gewinn wurde dem Reservefonds gutgeschrieben. Die Bilanz wurde von der Versammlung gutgeheißen und einstimmig genehmigt. Dann wurde der Revisionsbericht vom Revisionsprüfer Leineweber vom 17. Mai 38 verlesen. Der Verwaltungsrat kam im Geschäftsjahr 13 Mal zusammen, während der Vorjahr 7 mal und der Aufsichtsrat 6 mal tagte. Die Kasse wurde 4 mal einer Prüfung unterzogen und alles in bester Ordnung befunden. Die Versammlung stimmte daraufhin einstimmig der Entlassung des Verwaltungsrates, des Aufsichtsrates und des Geschäftsführers zu. Aus dem Vorstand schied scheidungsgemäß Josef Henglermann (Altrheide) und aus dem Aufsichtsrat Gerhard Elting (Altrheide) und Heinrich Tebrügge (Kreting) aus. Alle drei wurden einstimmig wiedergewählt. Unter „Gedächtnisrede“ gab der Geschäftsführer Voh einen Bericht über

die Tätigkeit der Kartoffeldampfkolonne. Diese Aktion hat bei den Bauern und Landwirten volle Unterstützung gefunden. Um auch weiterhin ein rentables Arbeiten in dieser Hinsicht zu gewährleisten, soll den immer größer werdenden Anforderungen zum Einbringen der Kartoffeln die Anschaffung einer weiteren Kartoffeldampfkolonne erfolgen. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand hierzu.

Im weiteren Verlauf der Versammlung erteilte der Vorsitzende dem Hauptabteilungsleiter K. H. Henglermann das Wort, der in eingehenden Ausführungen über die Marktordnung und die damit verbundenen Preise für Futtermittel, Milch, Eier usw. sprach. Das Schlusswort nahm Landwirtschaftsleiter Henglermann, der anhand der von der Landesbauernschaft herausgegebenen Wegweiser, die an die Mitglieder verteilt wur-

„Bolschewismus als Weltfeind“.

Montag Vortrag im „Bürgertrug“.

Am Montagabend um 20 Uhr veranstaltet die NSDAP im Saale des „Bürgertrug“ einen Vortragabend, zu dem alle Volksgenossen eingeladen sind. Es spricht der in Bocholt nicht unbekannte Pg. Jacoby zu dem Thema „Bolschewismus als Weltfeind“.

Im Anschluß an den Vortrag wird Pg. Jacoby entsprechende Lichtbilder zeigen. Niemand sollte sich diesen Vortrag entgehen lassen.

Arbeitsstagnation des Kreiswirtschaftsrates.

Zu aktuellen Fragen wurde Stellung genommen.

a. Die Mitglieder des Kreiswirtschaftsrates traten unter der Leitung des Kreiswirtschaftsrates Pg. W. H. Henglermann (Bocholt) zu einer Arbeitsstagnation in Rhede zusammen. Nach Erörterung der Wirtschaftslage der einzelnen Fachgruppen erfolgte eine eingehende Stellungnahme zu den aktuellen Fragen der einzelnen Wirtschaftszweige. Bezüglich der Bocholter Textilindustrie konnte festgestellt werden, daß der Export, der in den letzten zwei Jahren durch die Initiative der Textilindustrie eine wesentliche Zunahme aufzuweisen hat, auch trotz des kurzzeitig besonders scharfen südlichen Boykotts als betriebligend bezeichnet werden kann. Bei der Aussprache über die Fleischversorgung der Stadt Bocholt wurde nachdrücklich die Notwendigkeit der Errichtung eines Marktes in Bocholt unterstrichen. Entsprechende Schritte werden bei den zuständigen Stellen unter-

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Bocholt-Dfl.

Unsere vorweihnachtliche Feiertunde mit dem Programm „Mutter und Kind“ findet am Montag, dem 12. Dez. 38, in der „Kronenburg“ statt. Beginn 19.30 Uhr.

Heute (Freitag) ist Ausgabe von Volksgasmasken von 16-18 Uhr in der Schule Dittwald.

Der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist, jedoch es jedem Volksgenossen möglich ist, die Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellung wird am Samstag, dem 3. Dez., um 16 Uhr eröffnet und ist am Sonntag den ganzen Tag über geöffnet. Für die Volksgenossen lautet daher am kommenden Samstag und Sonntag die Parole: Auf zum „Bürgertrug“ zur großen Volksgasthausausstellung!

Stadt Anholt.

Vom Standesamt.

a. Auf dem hiesigen Standesamt kamen in der Zeit vom 13. bis 28. November folgende Personenstandsfälle zur Anmeldung: Geburten: Fritz Wenzelhaus Angendorf (Anholt, Niederstraße 7), Marianne Laubs (Dwarfeld Nr. 70), Bernhard Solmitz, Gendringer Vorst 197, Dorit Ulred von Holt (Befdingen), Heinrich Wilhelm Duesing (Schnedebühl 239), Alfred Helling (Wühlengraben 255), Bannelore Bollwert (Breils 78). Heiraten: Johann Kievern (Ermart 65) mit Maria Beltermann (Niederstraße). Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Landjahrmädel auf großer Fahrt.

a. Dank der Initiative der Ortsgruppe Rhede der NSDAP in Zusammenarbeit mit dem NSKK war es gelungen, für die Landjahrmädel des Landjahrs 1938, „Heinrich Tebrügge“, eine kostenfreie Fahrt zum Schaupielhaus nach Essen zu organisieren. In ungenügender Weise hatten die Mitglieder des NSKK sowie die übrigen Kraftwagenbesitzer des Amtes Rhede und die Bauern, bei denen die Mädel zur Erntezeit selbst ausgehoben haben, ihre Kraftwagen für diese Fahrt zur Verfügung gestellt. Am Mittwochabend gegen 17.30 Uhr wurde die Fahrt, an der rund 80 Landjahrmädel in Begleitung der Führer teilnahmen, angetreten. Eine Wagenkolonne von insgesamt 23 Personentraktoren unter Führung des Sturmführers des NSKK Pg. K. H. Henglermann fuhr nach Essen in Bewegung. Im Essener Schauspielhaus erlebten die Mädel die Aufführung des Trauerspiels „Egmont“ von Goethe. Alle Mädel waren begeistert über das Gesehene. In vorgerückter Stunde wurde die Heimfahrt angetreten, und man sagte gegen 2 Uhr wohlbehalten an. Allen Mädeln wird diese Fahrt für immer im Gedächtnis haften bleiben. Den Kraftwagenbesitzern sowie dem NSKK, die sich für diese Fahrt ungenügend zur Verfügung gestellt hatten, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Tätigkeit der Kartoffeldampfkolonne.

Diese Aktion hat bei den Bauern und Landwirten volle Unterstützung gefunden. Um auch weiterhin ein rentables Arbeiten in dieser Hinsicht zu gewährleisten, soll den immer größer werdenden Anforderungen zum Einbringen der Kartoffeln die Anschaffung einer weiteren Kartoffeldampfkolonne erfolgen. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand hierzu.

Im weiteren Verlauf der Versammlung erteilte der Vorsitzende dem Hauptabteilungsleiter K. H. Henglermann das Wort, der in eingehenden Ausführungen über die Marktordnung und die damit verbundenen Preise für Futtermittel, Milch, Eier usw. sprach. Das Schlusswort nahm Landwirtschaftsleiter Henglermann, der anhand der von der Landesbauernschaft herausgegebenen Wegweiser, die an die Mitglieder verteilt wur-

Hauptabteilungsleiter und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhla, Stellvertreter und verantwortlich für Umkehr und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatschutz: Fritz Pfister, für Münsterland, Heimatort und Bild: Rudolf Oeschke, ständiger in Münster, für den Unterhaltungs- und Volkstanzbereich: Hermann in Dortmund, Berliner Schriftsteller Hans-Joachim W. Winterfeld, Berlin, für den Zeno-Angebot: Dr. Fritz Altmeyer, Münster, Druck Zeno GmbH, Münster, W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenkatalog für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1938.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmidt in Bocholt, für den örtlichen Anzeigenkatalog: Heinz Staudt, Bocholt. — Verlag J. & A. Tönnies Bocholt, Reichstraße 14, (Verleger: Josef Tönnies).

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Durchschnittspreis Nr. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41.000, enthalten: Abnehmer-Zeitung, Abnehmer, über 3000 — Allgemeine Zeitung, über 3000 — Bielefelder Zeitung, Bielefeld, über 3200 — Bielefelder, über 1600 — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000 — Hallescher Zeitung, Halle, über 1700 — Kreiszeitung, Ahlen, über 3600 — Münsterländische Volkszeitung, Rhine, über 4000 — Münsterländische Tageszeitung (Lange) Rhine, über 1000 — Westfälische Rundschau, über 2400 — Tagesblatt, Osnabrück, über 1700 — Volksblatt, Bocholt, über 665 — Volkszeitung, Kassel, über 2000 — Volkszeitung, Dorsten, über 1.000.

Anzeigenteil

Schlachtgewürze

Frisch gemahlen und sehr ergiebig sind unsere Gewürze.

Papierrohr, Blindtuben, Cellophandarm.

Drogerie Feldmann

Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz. [5467]

Ischias

Gicht, Gichterschmerzen und wie sonst diese Schmerzen vom Volksmund genannt werden, hängen meist ursächlich mit Harnröhrenentzündungen zusammen. Tausende trinten Mühen an.

Harnsäure-Lee

Marke „Wurzlepp“ und machen gute Erfahrungen!

Originalpackungen RM.-75 u. 1.—

Drogerie Feldmann

Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz.

Die Annahmestelle des „Bocholter Volksblattes“ in Ringenberg

befindet sich bei Herrn **Josef Welsing** (Kolonialwaren u. Gastwirtschaft). Hier werden Anzeigen und Drucksachen entgegen genommen.

Lieferung von Drucksachen in wenigen Stunden.

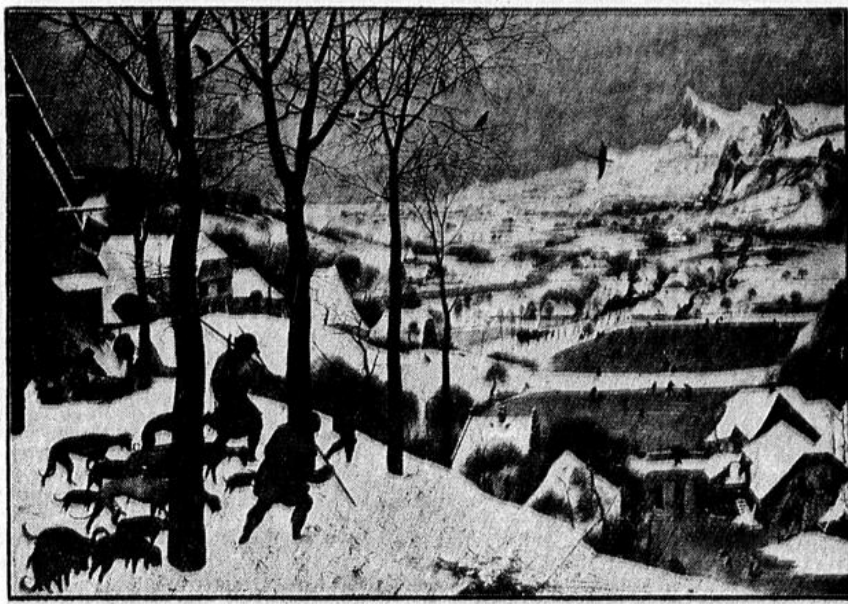
Lesst das Volksblatt!

Aus Zeit und Leben.

2/12. 1938



Pieter BRUEGEL Der Deuter des Menschlich- Allzumenschlichen.



Die Jäger im Schnee.

Im Gedächtnis des Volkes lebt Pieter Bruegel fort als der „Bauern-Bruegel“. Damit schon ist ein bedeutender Hinweis zur Stellung dieses Malers aus der Mitte des 16. Jahrhunderts gegeben: Durch ihn wurde die ständische, bäuerliche Schil-derung für würdig befunden, zum alleinigen Inhalt eines Bildes zu werden. Das, was in der mittelalterlichen Kunst nur Füllung oder Bildhintergrund war, (etwa in den Passionsbildern, der Geburt Christi, usw.), das wurde nun in den Vordergrund des Bildes gerückt. Und an diesem neu eroberten Stoff versuchten sich Pieter Bruegels unerfährlicher plattlicher Wirklichkeits-hunger und das Kieselhausmaß seiner schöpferischen Kraft.

Von den bäuerlichen Darstellungen Bruegels ist die große Figurenkomposition der „Bauernhochzeit“ (siehe Abbildung) am lebendigsten geblieben. Hier hat er der plattlichen Volksseele — und damit der artverwandten niederdeutschen Volksseele — ein bis dahin unerreichtes künstlerisches Denkmal gesetzt. Der erzählerische Reichtum dieses Bildes scheint nahezu unerschöpflich! In seinem Bauernzyklus, der auf das Jahr 1568 zurückgeht, offenbart sich Pieter Bruegel bereits in seiner künstlerischen Reifezeit.

Wenn man aber die Bauernhochzeit als ein Werk der Reife ansieht, so müßte sich an ihm der Weg der mühsamen Aufwärtsentwicklung nachweisen lassen. Und das ist nicht schwer; denn bei einer Gegenüberstellung eines solchen Werkes und denen der künstlerischen Frühzeit werden die Unterschiede gleichsam offensichtlich. Auch der frühe Bruegel malte schon die Landschaft und die Menschen seiner Heimat. Er ist in Italien gewesen; aber nichts von italienischen Einflüssen ist in seine Kunst eingegangen. Im Gegenteil: endlich wird man sich — von der oft ersicht-

lich, — den Bauern, der beim Teufel hechtet, usw. Man muß sie nicht betrachten, sondern „lesen“, diese Bildwerke des frühen Bruegel. Man liest sie wie Buchstaben und bildet sie zum Wort. Neugierig geworden, arbeitet man sich hindurch zum Satz. Und Klarheit eines solchen Bildes soll wohl in seine Kunst eingegangen. Im Gegenteil: endlich wird man sich — von der oft ersicht-

tuend. Auch hier eine ungewöhnliche Vielzahl von Menschen, wie sie der festliche Anlaß einer bäuerlichen Hochzeit fordert. Aber welche sinnvolle künstlerische Durchbildung ergibt sich hier nicht nur in der Gesamtanlage, sondern auch in der Anordnung scheinbar nebenläufiger Einzelheiten! Schon die lange Hochzeitsfeier als solche führt notwendig zu einer klaren Bildorganisation von rechts unten nach links oben. Darüber hinaus verläuft der ganze Raum eine deutliche Abgrenzung, die an den vier Bildenden jenseits markiert ist. Rechts wird die obere Bildseite durch zwei Getreidegarben belebt, während rechts unten eine majestätische Stuhlschleife deutlich hervortritt. Auf der linken Bildseite übernehmen eine Art Getreidegarbe und ein mit Ähren gefüllter Korb die gleichen Aufgaben der Bildabgrenzung. Ein unerfährlicher Wirklichkeits-hunger, härteste Beobachtungsgabe und ein unbedingter frasser Naturalismus sind für jedes Bruegel-Bild unerlässlich.

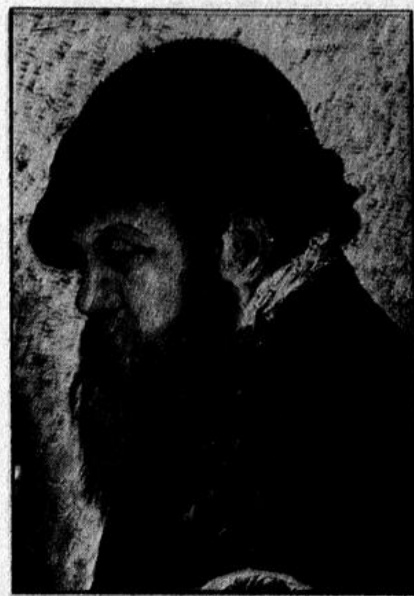
Bruegel schildert hier die bäuerliche Welt seiner brabantischen Heimat im festlichen Gelage. Wenn man diese Gäste einzeln betrachtet und dabei alle irdischen Grade bäuerlicher Tafelstreuungen feststellen kann, so wird man jenem zeitgenössischen Geschichtsschreiber glauben, der über den brabantischen Bauern schrieb, er habe einen Marsch von 40 Meilen nicht geteilt, um bei einem festlichen Anlaß nicht zu fehlen. „Saure Wochen, trohe Feste!“ Der plattliche Bauer führte in jenen Jahrhunderten einen gewaltigen Kampf gegen die Unbill seines heimatischen Bodens, den er in steter Arbeit dem Meer und dem Sande abringen mußte. Solchem wertvollen Mühen entsprach jene ungehemmte bäuerliche Fröhlichkeit und entsprachen jene Ekstase und Trinkschmelze, über deren gewaltige Ausmaße die Geschichtsschreiber sich noch nie uneins waren. „Das Menschliche, das Allzumenschliche“ wird für Bruegel immer wieder ein Anlaß zu neuer Beobachtung und vertiefter Darstellung. Wie vielgestaltig ist ein solches Bauernbild! Man sieht eine Anzahl der verschiedensten bäuerlichen Typen. Man sieht Kinder, Dubschläger und vor einem Vorhang die über allen Ekstase und Trinkschmelze völlig in Vergessen-

heit geratene, stolz gekrönte Braut. Man sieht von links eine hineinflutende Menschenmenge, und man sieht am unteren Tischende als eine deutlich herausgehobene Einzelgruppe einen Mönch und einen Edelmann. (Siehe Einzelausschnitt.) Dieser plastisch gebildete Edelmann unterscheidet sich von der bäuerlichen Umwelt mehr noch durch eine bestimmte geistige Haltung als durch seine Kleidung. Man könnte fast sagen, daß dieser Mann von allen Anwesenden der einzige ist, der so etwas wie einen Denktorgang ver- körpert. Auch dieser Edelmann bleibt indes ein edler Niederländer. Und man schließt aus der unbequemen Körperhaltung, den fest geschlossenen Händen und den gespannten Gesichtszügen, daß die geistige Konzentration mit ständlicher Mühe verbunden ist.

Vieles ließe sich an einem Figurenbild wie der „Bauernhochzeit“ mit ihrem Erzählungsreichtum und ihrer Lebensfülle, herausheben. Und es müßte jede beglückende Einzelheit die organische Geschlossenheit und unbedingte Wahrhaftigkeit dieses großen Kunstwerks immer wieder von Neuem bestätigen. Aus dem gleichen bäuerlichen Vorstellungskreis lebt der „Bauerntanzer“, der auf der gleichen Rangstufe wie die Hochzeit steht. Wenn gleich der Tanz der Bauern sich auf einem Platz im Freien abspielt, so vermögen in die eigentliche Bruegelsche Landschaftsbildung doch erst solche Bilder einzuführen, die wie etwa die „Heuernte“, die „Korn- ernte“ oder „Die Jäger im Schnee“ (siehe Abbildung) das ländliche Motiv hin- einzuweben in die landschaftliche, plattliche Umwelt. Vielleicht lassen sich diese Land- schaftsbilder am besten deuten, wenn man von ihnen allen ausläßt, daß sie „Atmo- sphäre“ haben. Der vielgestaltige Hinter- grund auf der „Heuernte“ zeigt die zartesten sommerlichen Luftspiegelungen; der sommer- liche Glanz über dem gelben Kornfeld der „Korn- ernte“ wirkt ebenso überzeugend wie die zwiespältige Trübsaligkeit des „Düster- en Tages“. Und die Bruegelsche Win- terlandschaft in ihrem gläsernen, grünen und weißen Farbauftrag könnte man nicht schön- rer kennzeichnen als durch die Behauptung, daß hier winterlicher Frost wahrhaft „flirrt“.

Alle diese bäuerlichen Darstellungen können zu der verblüffenden Frage führen: War dieser große Bauernmaler nach Her- kunft und Lebenshaltung ein Bauer? Er war es, und er war es nicht. Er ist als Bauer geboren und als Städter gestorben. Aus seinem bäuerlichen Heimatort zog er schon in jungen Jahren nach Antwerpen und später nach Brüssel. Und erst als Städter wurde er der große Entdecker bäuerlicher Menschen und ihrer ganzen Erlebniswelt. Aber gerade von dieser schon vollzogenen städtischen Umformung aus gestaltet er sein Werk mit der besten Lebenskraft dessen, der verloren zu haben glaubt. Er gestaltet es nicht aus der geistigen Distanz heraus, als ein Gegenständliches, mit der Fähigkeit der kritischen Einsicht und Wertung. Und hier offenbart sich Bruegel durchaus schon als ein neuerzeitlicher Mensch, der dem überpersön- lichen Ordnungsgehalt des Mittelalters das einzelne menschliche Selbstbestimmungsrecht der Renaissance gegenüberstellt.

Der Kunsthistoriker Gotthard Seidlitz, dem wir ein meisterhaftes neues Brue- gel-Buch verdanken (siehe unten), be- zeichnet Bruegel in diesem Sinne als den ersten Problematiker der europäischen Malerei; denn Bruegel war ein Bauer und ein Denker zugleich. Wir besitzen ein Werk, das wir als ein Selbstbildnis Bruegels an- sehen dürfen („Maler und Kenner“). Auf diesem Bild begegnen wir dem Maler als einem denkbar schlichten, bäuerlichen Men- schen, dessen Gesichtszüge indes eine über- legene geistige Einstellung der Welt und den Menschen gegenüber unmerkbar wider- spiegeln. Aus dieser Haltung heraus gestaltet Bruegel seine Bauernszenen. Für ihn ist das Dorf ein Gleichnis des Lebens selbst. Die Bauern sind seine Bausteine; er schafft aus ihnen seine Bildinhalte wie andere die ihren mit Rittern, Helden oder Göttern. Dieser Bruegel also ist ein „denkender Bauernmaler“; er ist aber auch der große Visionär, der plattliche Bildwerke von unge- heurem, kosmischem Spannungsreichtum zu gestalten vermochte. Der visionäre Bruegel lebt fort in seinen mythologischen und bib-



Edelmann.

(Ausschnitt aus „Die Bauernhochzeit“.)

lischen Darstellungen, in seinen großfigurigen Einzelbildern und nicht zuletzt in jener ergreifenden Schicksalstragödie, die Gotthard Seidlitz als ein „künstlerisches Testament“ bezeichnet; es ist dies „Das Gleichnis von den Blinden“ von 1568.

Als Bruegel starb, war er nur wenig über 40 Jahre alt (1568). Wenn man be- denkt, daß seine größten Werke sich an seinem letzten Lebensjahre abzuwickeln drängen, so möchte man annehmen, daß seine Lebenskraft sich in einer leidenschaftlichen künstlerischen Intensität verzehrt hat. Und man ist geneigt, dem großen Bruegel-Maler Seidlitz Recht zu geben, wenn er in diesem Sinne äußert: Man wird durch das Leben verbraucht, das man lebt. Man wird ebenso sehr dadurch verbraucht (wenn auch in anderer Weise), daß man es formt.

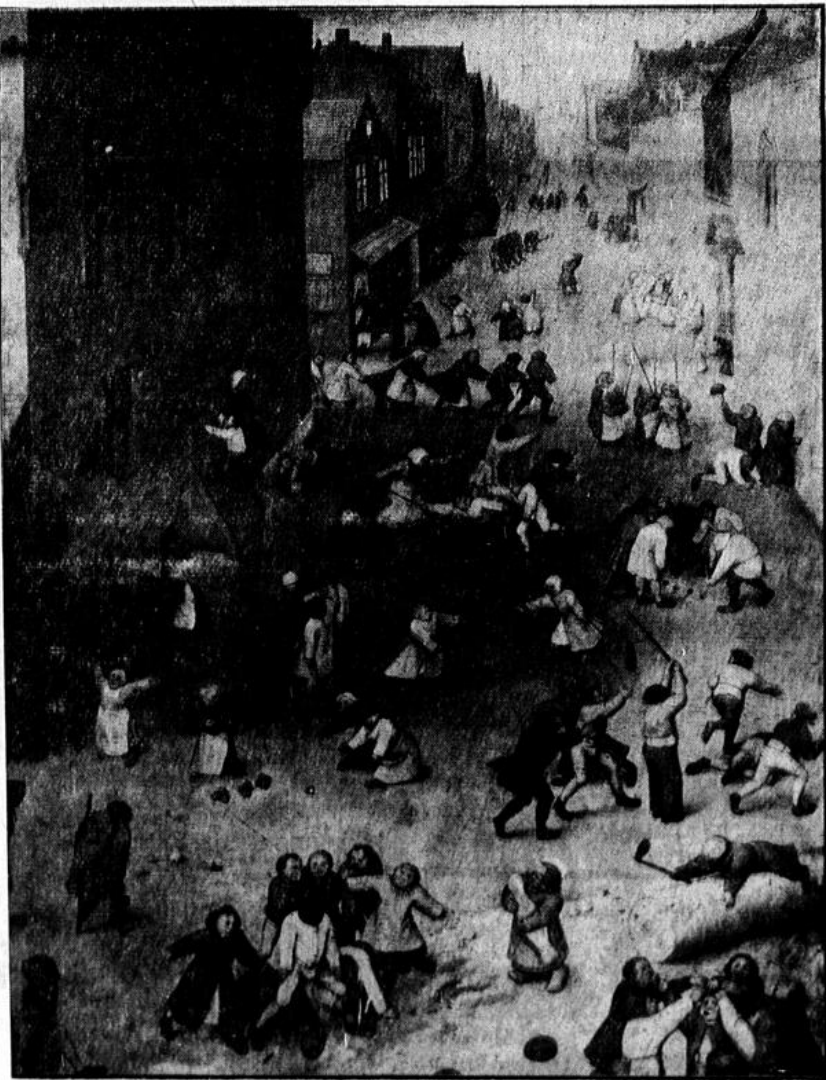
Dr. Käthe Wiefel.

Der vorstehende Bruegel-Ausflug erscheint als Würdigung eines im Verlage Eugen Rentsch, Erlangen-Zürich und Leipzig, erschienenen Buches Pieter Bruegel der Maler in seiner Zeit von Gotthard Seidlitz (650 Seiten, Großformat und 124 ganzseitige Abbildungen). Dieses Werk darf als eine der bedeutendsten Neu- erfindungen des Jahres auf kunstgeschicht- lichem Gebiet gewürdigt werden, zumal es die erste große und einheitliche Ausein- setzung mit dem Vermächtnis eines der be- deutendsten Meister der abendländischen Kunst ist. Seidlitz unternimmt es, mit seinem Bruegel-Buch ungeheuren Schatz aus dem Hort abendländischer Kunst zu heben, indem er uns lehrt, Bruegel nicht mehr nur als den großen Erzähler und Bauernmaler, sondern als den wahrhaft genialen Künstler zu begreifen, als den unerschöpflichen Ausdruck einer künstlerischen Gesetzmäßigkeit und als geniale Selbstbeherrschung der niederländischen Malerei. Der Verfasser meistert diese Auf- gabe nicht nur als Historiker, sondern auch als Schriftsteller. Sein klarer, einprägsamer Wort rundet sich zum lebendigen Bild einer großen Zeit und ihrer künstlerischen Offen- barung. Auf den Verlag fällt das Verdienst, die Arbeit des Verfassers durch Abbildungen unterstützt zu haben, wie sie in solch erschöp- fendem Ausmaß zum gleichen Thema noch nie gezeigt worden sind, obwohl sich erst aus diesen Bildern die letzte Offenbarung der künstlerischen Weite Bruegels erschließen läßt.

Unsere Zeit, die mit Leidenschaft daran gegangen ist, sich das künstlerische Erbe Brue- gels zu erwerben, um es zu besitzen, kann das neue Bruegelbuch nicht dankbar genug begrüßen.

Edmund Feschi.

Die Bilder dieser Seite wurden mit Ge- nehmigung des Eugen-Rentsch-Verlages dem Bruegel-Buch von G. Seidlitz ent- nommen.



Die Kinderspiele (Ausschnitt).

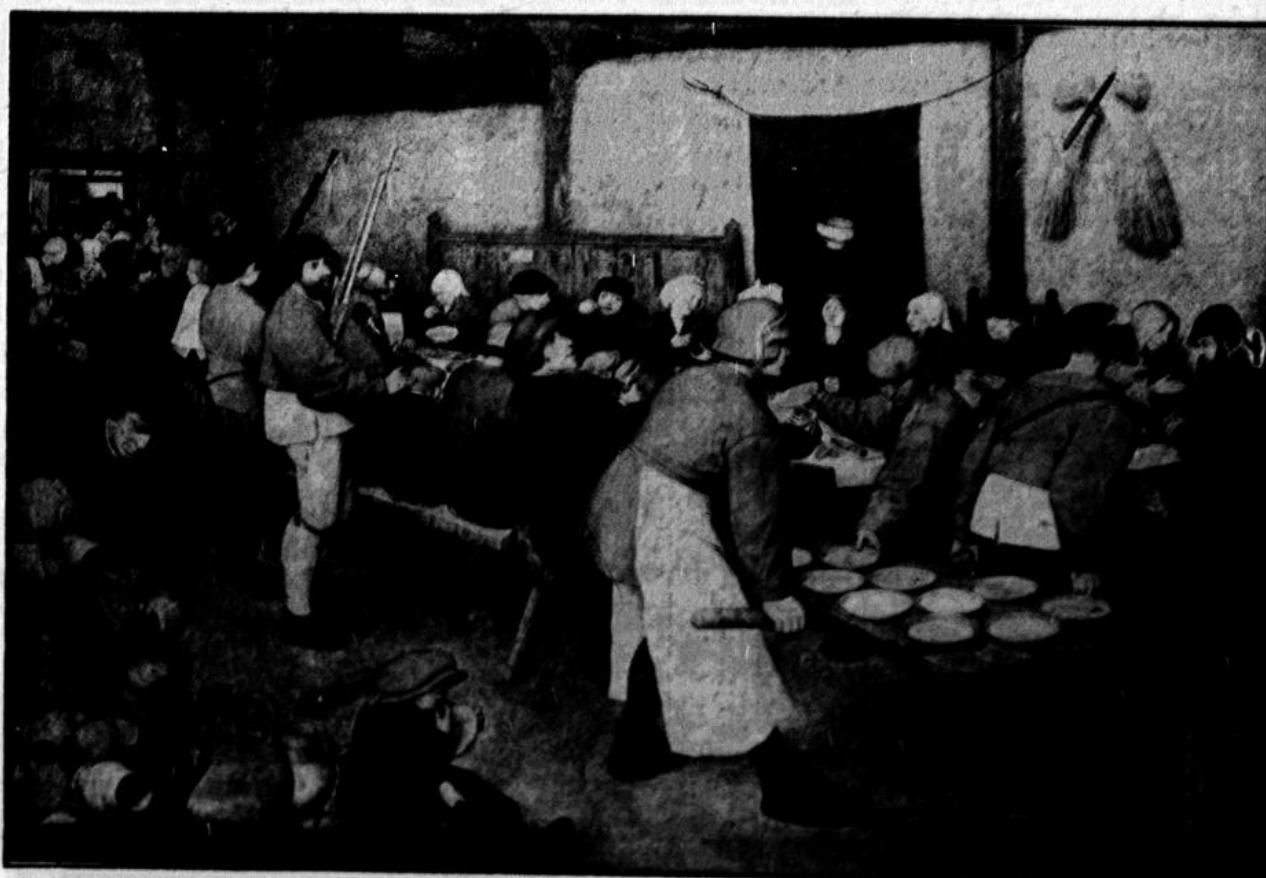
Dort erst wurde er — wie auch Dürer und so mancher nordische Künstler — zum wahren Entdecker seiner Heimat. Das Erlebnis der Fremde steigerte seine künstlerische Inten- sität, ließ ihn die heimatische Stoffwelt malen mit der schöpferischen Kraft der Sehnsucht.

Zu den bekanntesten Werken des frühen Bruegel zählen: Die niederländische Sprich- wörter, „Die Kinderspiele“ (siehe Abbil- dung), sowie „Der Streit des Karnevals mit den Fasten“. Von hier auf ein Bild wie die „Bauernhochzeit“ zurückweisend, fällt an diesen letztgenannten Werken zunächst ein verwirrendes Gewimmel von Menschen auf. Es scheint fast unüberschaubar, dieses Ge- wühl von Männern, Frauen und Kindern, von Häusern, Tieren und bäuerlichem Zube- hör. In dieser Fülle des Dargestellten, die die Bildbänder zu überprüfeln droht, — in dieser beinahe chaotischen Fülle offenbart sich ein weites, tiefes Merkmal des Bruegelschen Frühwerks. Hier ist Bruegel — in den 50er Jahren — noch nicht zur vereinfachenden Gliederung vorgedrungen. Er summiert noch, er summiert in den „niederländischen Sprichwörtern“ in winzigen Einzel- heiten die ganze, ihm bekannte plattliche Volksweise. Ganz unbedeutend und höchst eigenwillig steht er hier nebeneinander: Der Mann, der mit dem Kopf durch die Wand

ternden Komik immer wieder angezogen — diese ganz und gar verkehrte Welt als ge- schlossene Erzählung erobern.

Gleiches gilt für die „Kinderspiele“. Man möchte auch sie komisch finden; aber man wird feststellen, daß alle diese Burzel- bäume, die Kreis-, Reifen- und Ballspiele, der Handstand oder das Fahren im 16. Jahrhundert genau so lebendig waren, wie sie noch heute auf den Dorfstraßen, den Plätzen und den städtischen Anlagen lebendig sind. Die ausgesprochen satirische Anlage Bruegels, die in den Frühwerken besonders stark hervortritt, zeigt sich in dem „Streit des Karnevals mit den Fasten“. Der feste Brins Karneval, mit seinem üppigen, schmelzigen Ge- folg, rüstet sich hier zum Angriff gegen die Fastenzeit, personifiziert durch eine dürre, lange Alte, deren einzige Verteidigungs- waffe aus einem Holzruder mit einigen mageren Fischlein besteht. Mit schonungs- loser Wahrhaftigkeit schildert Bruegel auf allen diesen Bildern die Sinnlosigkeit menschl- lichen Treibens und die vielen menschlichen Schwächen: Die Heuchelei, die Leppigkeit, die Habgier.

Von der Betrachtung dieser Massenkompo- sitionen zur „Bauernhochzeit“ zurück- kehrend, empfindet man die übersichtliche



Die Bauernhochzeit.

Sämtliche Bilder: Wien, Kunsthistorisches Museum.

tag

Sängerin



azvollen Hand-
utter, die alles
Dieser Film,
zens offenbart,

Herzerzens
er Größe.

(650e

Gut Holz.

2.

tags ab 2 Uhr.

Programm.

geöffnet.

zigen

S.

25 Pfg.

Heirat

Junger Mann,
31 J. alt, engl.,
mit klein. Hör-
fehler, sucht auf
dies. Wege, da
es an pass. Be-
kanntsch. fehlt,
ein anständiges
Mädchen o. 28
bis 30 Jahren
kennen zu ler-
nen, zwecks spä-
terer Heirat.
Zuchriften mit
Bild, weicht zu-
rückgekauft wird
unter Nr. 7009
an das „Volks-
blatt“ erbeten.

Unsere

Anzeigen-

Annahme

in

Dingden

befindet

sich bei

Heinrich

Mücken jr.

Auch Trauer-

drucksachen

können hier zur

Lieferung in we-

nigen Stunden

ausgegeben wer-

den.

brieflich zu
wer,
durch eine

Anzeige" mit
n Wortpreis
tags, Freitags,

den 4. 12.

11 Uhr.

Ich habe euch zu schreien hören. Ich konnte euch nicht helfen.
Ständig sind wir alle in der Spalte erfroren.“
Wir lachten los und erzählten ihm, wie er aus dem
Bett gefallen sei und warum er den Kopf nicht mehr
abgegeben hätte.
„Gemeine Gesellschaft“, murzte er. „Wenn ich mit
den wenigsten eine Rede übergebenen hätte, wo ihr schon
ja laut war, aufzuleben. Das Erfrören ist das Schlimm-
ste. Es ist nichts mit dem weichen Tod.“
Otto hat es seitdem immer mit dem Tiroler Baten



BOCHOLT IM LICHTERGLANZ



Alles steht zum Kauf bereit für die schöne Weihnachtszeit!



Riesige Auswahl in sämtlichen
Spielwaren, Puppen u. Puppenwagen

finden Sie bei

Spielwaren-Rütter

Ostermarkt.

Puppen, Zelluloid-Babys und Pummel
ist eine Abteilung von ganz besonderer Größe bei uns,
die Sie unbedingt gesehen haben müssen. Puppen-Klinik.

In Auto-, Flieger- und Metallbaukästen
aller bekannten Marken, wie Dux, Märklin, Trix,
Schuco und insbesondere

Stabil-Baukästen

werden wir Sie beraten. Die kleinen Kästen schon von 0.50 Pfg. an.

Uhrwerk- und elektr. Eisenbahnen

sämtlicher erster Firmen, in ganz besonders großer Aus-
wahl vorrätig, und zwar schon in den billigsten Preislagen
beginnend: 0.60, 0.75, 1.00, 1.15, 1.25, 1.65, 2.25, 2.75 usw.

Bahnhöfe und sonstiger Zubehör in den verschiedenen Preislagen.

Dampmaschinen

in allen Ausführungen von 1.95 RM an, sowie Betriebsmodelle von 0.25 RM. an.

Kinos von RM. 1.— an. — Auf diesem Gebiete noch etwas ganz Besonderes, nämlich **DUX**
zu RM. 8.50, mit Vorführerwand und einem Film von 5 Minuten Laufdauer, jeder weitere
5 Minutenfilm nur 50 Pfg. Fernerhin Noris-Kinos usw.

Verkaufsläden von 50 Pfg. an, in allen Ausführungen. — Groß ist
die Auswahl in Holz-, Plüsch- u. Fellschaukelpferden, Schaukel-
stühlen, Jagd- und Spielwagen, Wipp- u. Trittröllern, Bubirädern,
Selbstfahrern u. Autos, Schiebkarren, Verkaufsläden, Wagen und
Gespannen, letztere von 35 Pfg. an.

Christbaumschmuck, Karton von 25 Pfg. an.

In Kinderwagen, Kinderstühlen und -Tischen, Stubenwagen, Korbmöbeln, Wäschetrogen, alt-
deutschen Sesseln und Elfen-Möbeln, Arbeitskörben und Basttaschen, unserer ältesten Spezial-
abteilung, bieten wir Ihnen eine besonders große Auswahl in vor allen Dingen preiswerter Ausführung

Angezahlte Ware wird bis zum Fest zurückgestellt.

Spielwaren-Rütter

Ostermarkt

Gegr. 1889

Ruf 2511

Besichtigen Sie unsere Läger - wir beraten Sie. Große Auswahl in Verbindung mit
kleinsten Preisen ist das was Sie suchen und bei uns finden.

heute kaufen - später schenken!

Velour-Teppiche (Anker, Vorwerk, Adorus)

Haargarn-Teppiche

in allen Preislagen und Größen.

Kokos-Teppiche, Kokos-Läufer

in allen Breiten und Größen.

Läuferstoffe in Haargarn u. Velour.

Abgepaßte Bettumrandungen

aparte Dessins

in großer Auswahl und bei niedrigen Preisen von



BOCHOLT i. W. Polsterer- und Dekorateurmeister

gegenüber dem Capitol.

Die schönsten

Geschenke für den Herrn

finden Sie bei

Herm. Wielers

Neustraße 9.

**Hüte, Mützen, Schirme,
Schals, Krawatten, Socken** usw.

683a

Ihre Gold und Silber

gehört zur einzigen Bocholter

Spezial-Goldschmiede

Schmuckstücke jeglicher Art fertige u. repa-
rierte ich Ihnen einwandfrei und preiswert.
Reichhaltige Auswahl in erstklass. Schmuck-
steinen, sowie Gold- u. Silberwaren, Bestecke.

Goldschmiedemeister Rud. Hiedewohl

Kirchstraße 23

Praktische und bleibende
Geschenke zu Weihnachten



Porzellan und Gläser

Otto Winkel

Ravardstraße



**Für Weihnachten
SIEMENS
HAUSGERÄTE**

Vorführung und Beratung

6-5

Heinrich Lensing,

Bocholt

Osterstr. 60

Freitagmorgen auf der
Neustraße braunes
Lederportemonnaie
verloren.

Näh.: Tirolerstraße 2.

Suche einen tüchtigen
Pferdefnecht.

Selbiger muß auch melken
können.

Gebrüder Böggering-Sonst,
Lomid 77, Telefon 2013.

Das moderne Radiogerät
allen in Fabrikaten und Aus-
führungen von

Th. Albers, Rhede
Hohestraße Tel. 58

Der gute Strumpf!

Damenstrümpfe
aus zarter künstl. Matt-
seide, in hochm. 0.78
Farben, II. Wahl

Damenstrümpfe
aus Wasch-Kunstseide,
Goldstempel, 0.98
sehr preiswert

Damenstrümpfe
wundervolle kunst-
seidene Qualität 1.25
sehr elegant

Damenstrümpfe
aus feiner Kunstseide,
in neuen Winter- 1.45
farben

Damenstrümpfe
aus hochwertig. Kunst-
seide, ein wirkl. 1.95
Luxusstrumpf

Damenstrümpfe
das Beste vom Besten,
a. hauchd. Kunst- 2.50
seide, links gew.

Wwe. Aug. Meyer

Horst - Wessel - Platz 4.



**Armbanduhren
Standuhren
Taschenuhren
Tischuhren**

**Bestecke
Goldwaren
Verlobungsringe**



Franz Borggreve

Neustraße 8

Ruf 2518

Weihnachtswerbung!

Radio-Geräte

mit Zubehör kaufen Sie bis Weihnachten
zu den allergünstigsten Zahlungsbedingungen.
Vorführung u. nähere Auskunft unverbindlich.

Führe sämtliche einschlägigen Markengeräte.

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Waschmaschinen**

und sonstige schöne Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl.

Johann Telake jr.

Münsterstraße 70.



Ankra-Garantie-Uhren

sorgfältig geprüft u. kontrolliert, mit
der Voll-Garantie aller Ankra-Fach-
geschäfte des Reiches, empfiehlt

Uhrmachermeister

Hermeier

Neustraße 1 Bocholt Telefon 2050

Alleinverkauf für Bocholt.

Schenken macht Freude!

Praktische
Geschenke

in großer Auswahl und den verschie-
densten Preislagen empfiehlt

Beckh. Reichenberg

Bocholt Osterstr. 30.

Für das fest Neue Festtags-Schuhe



Natürlich:
Rheinberger

Deutsche Meisterschuhe
in großer Auswahl bei:

Schuhhaus

Splittthoff

Nobelstraße 40. 686e

**Warme Kamelhaar-
und Ueberschuhe**
in allen Preislagen vorrätig.

Trauer-Drucksachen

erhalten Sie schnell, sauber und billig

Druckerei J. & A. Temming.

Ihr Wunsch:

Geschenkpäckchen

in Seife, Parfüm wie: 4711, Elida, Mouson,
Dralle, Gegenüber usw.

Rasier-Garnituren in groß. Auswahl

Sämtliche Toilette-Artikel

für die Dame und den Herrn

Spezialwasen aller Art gut u. preiswert

Christbaumschmuck, Kerzen

usw.

Ihr Weg:

führt zur

Drogerie Voss

Osterstraße 43

Fernruf 2257

dom

X Im

wie in all

Vorbereitung

finden. Wo

der Olymp

Sittlichkeit

Kämpfen is

mitteln. D

idealen Sti

werden die

befommen.

gangenen

so werden

Die Sittli

terlandes, d

werden woh

Siege mit

Das

sieht in der

ein Tra

besten

gerüht in

len sie sich

traut mach

Differenz

Durch

des ist der

ungelehrten

habe

Dabei soll

trieb verbr

nur einjeiti

Ein We

Aus der 3

Jugendliche

ern und

Der Ausba

men. Wäh

nur 110 Ant

träge im

Maul- und

teiligung w

sich nach

Thüringen

Kurz

X Halb

Gefährliche

grobe Gib

heit in der

er den Geb

stehende

führe und

X Niem

Emfänger

fehlt schon

Liter Petrol

X NW

haltungen

Ortsgruppe

gruppe Cap

X Bier

amt Bort

2500 Aufh

gezeichnet

Ueberdru

X 175

teilung Hil

denbild hat

plette Bab

allein 75 au

X Ein

Auf einem

wurde unter

und darüber

Fahrt nach

erhält zu

NSG, Kraft

von der Gef

X Das

Von den Sch

im Laufe de

Kilo Mehren

nien, 7837

Mehlbeeren,

